

BORDNACHRICHTEN

DER MARINEKAMERADSCHAFT

BABENBERG-TRAISENTAL



4. Quartal 2014





Unseren Geburtstagskindern ein Ständchen !

04. Oktober	Haug,	Egon
07. Oktober	Hell,	Kurt
09. Oktober	Lohf	Karl-Heinz
21. Oktober	Hadwiger	Ernst
31. Oktober	Scheuch,	Gottfried
13. November	Matzl,	Anton
16. November	Fuhrmann,	Johann
15. Dezember.	Stefanson,	Gerfried
18. Dezember	Oppel,	Ernst
26. Dezember	Track,	Erich

Allen Kameradinnen und Kameraden, die sich zur Zeit im Krankenstand befinden, wünschen wir baldige Genesung !



Marinekameradschaft Babenberg- Traisental feierte ihren 25. Geburtstag

Mit der Friedensmesse – veranstaltet vom Stadtverband Herzogenburg des ÖKB – in der Pfarrkirche zu St.Andrä an der Traisen begann am 3. August der Höhepunkt des 25-jährigen Bestandsjubiläums unserer Marinekameradschaft.

Bereits zwei Tage zuvor öffneten sich die Pforten der Anton-Rupp-Freizeithalle in Herzogenburg für eine Schiffs- und Boots-Modell-Ausstellung. Dort zeigte unser Obmann-Stellvertreter, Kamerad Ernst Oppel eine große Anzahl von Schiffsmodellen wie sie während der Glanzzeit der k.u.k. Kriegsmarine existierten und große Siege hervorbrachten. Am Freitag reisten auch bereits mehrere befreundete Marinekameradschaften aus Deutschland an, darunter die MK Albstadt- Ebingen mit ihrem Shantychor sowie auch die Patenkameradschaft aus dem hessischen Gelnhausen.

Die Marinekameradschaft Lübeck konnte ferienbedingt nicht anreisen. Doch für die größte Überraschung sorgte Kamerad Uwe Zeitler dieser MK. Nach eine Fahrradtour entlang des Donaustromes bis Budapest zurück nach Herzogenburg kam er rechtzeitig zum Fest an. Der Präsident des ÖMV, Oberst dhmtD a.D.Prof. h.c. Karl Skrivanek und der Vize-Präsident, Dr.Herwig Brun gaben uns durch ihren Besuch die Ehre.

Nach dem Empfang durch den Vorstand und dem Quartierbezug fand dann im Weinkeller in der Eichberger Kellergasse unseres Kameraden Alfred Winter die Begrüßung durch unseren Obmann, DI Herwig Haböck statt.

Am darauffolgenden Tag unternahmen wir eine Fahrt zum Renaissanceschloß Schallaburg. Um 19.00 Uhr fand dann in der Anton-Rupp-Freizeithalle zu Herzogenburg ein Konzert des Shantychores der Marinekameradschaft Albstadt-Ebingen, der uns mit nahm auf eine virtuelle Seereise über die Meere dieser Erde.



Shantychor der Marinekameradschaft Albstadt-Ebingen



Der Erste Vorsitzende der MK Albstadt-Ebingen, Kam. Wolfgang Schulz überbringt die Glückwünsche und sein Gastgeschenk.



Festgottesdienst in der Stiftskirche zu St.Andrä



Totenehrung in der Kirche

**Für jeden verstorbenen Marinekameraden wurde eine Kerze entzündet
Danach erklang vom Shantychor das Lied „Rolling home“**



Nach dem Festgottesdienst bewegten sich die Marschblöcke mit ihren Fahnenabordnungen unter den Marschklängen der Musikkapelle aus Kapellen zum Ehrenmal für die Gefallenen.

Wie in jedem Jahr erklang auch dort das Lied „**Ich hatt' einen Kameraden**“ bei gesenkten Fahnen. Nach einer Wendung begab sich dann der bunte Zug zur Festwiese am Pfarrstadl zum Festakt, der vom Bezirksobmann des Österr. Kameradschaftsbund Karl Günsthofer eröffnet wurde. Danach begrüßte der Obmann der Marinekameradschaft, DI Herwig Haböck die Ehrengäste sowie die angereisten Marinekameradschaften Niederösterreichs und aus Deutschland. Der Erste Vorsitzende der Patenkameradschaft Kinzigtal-Mitte, Jörg Pittner aus Gelnhausen, konnte eine Urkunde über die 25-jährliche Patenschaft in Empfang nehmen.

Der Obmann des „Pionierbund Krems-Mautern“ Hauptmann und Regierungsrat Peter Juster durfte die Partnerschafts-Urkunde unter großem Beifall in Empfang nehmen. Besonders erfreut waren die Herzogenburger Marinekameraden auch über den Besuch der MK Tegetthoff aus Graz unter Leitung des Kameraden Peter Hofer, der MK Ried im Innkreis unter der Führung des Kammeraden Wolfgang Kolar – sowie über den Besuch der Marinekameradschaft „Albatros Leoben“.

Unser Obmann, DI Herwig Haböck sah in seiner Ansprache auch als wichtigen Bestandteil unserer Aktivitäten die zahlreichen Reisen unserer Marinekameradschaft, die Kamerad Egon Haug alljährlich organisierte zur Nordsee und an die Ostsee mit seinen zahlreichen Marinestützpunkten und Sehenswürdigkeiten. Die Besuche der Großsegel-Regatten war jedes Mal eine Augenweide. Die Besuche auf der Insel Rügen, Wilhelmshaven, Bremerhaven, Kiel, Rostock, Berlin und Dresden sollten nicht vergessen werden, die mit einem Besuch div. Marinekameradschaften verbunden waren. An dieser Stelle sprach der Obmann seinen besonderen Dank aus an den Shantychor der Marinekameradschaft Albstadt-Ebingen, der bereits zum dritten Mal die Reise von der Schwäb. Alb an die Traisen unternahm und am Samstag ein gut besuchtes Konzert in der Anton-Rupp-Freizeithalle gab. Dank auch der Musikkapelle aus Kapellen, die am Sonntag mit ihrer Marschmusik für den richtigen Ton sorgte !



Gleiten ein herrliches Gefühl

von Rudolf Assmus

Das Gewitter ist vorbei die Sonne lacht wieder und es ist Badewetter im Mai heiß der Wind am See von NW und Vollzeug von Breitenbrunn hinüber mit Halse vor Podersdorf am Ostufer entlang vorbei am Badestrand und Jachtklub bis zur schmalen Einfahrt nach dem Sandstrand. Viele Masten sind über das Schilf von weitem schon zusehen in den ca., sechs Meter breiten Kanal hinein ha wie es rauscht und gurgelt am Bug und Heck den langen Baum dichter geholt und vorbei an den Booten die beidseitig im Schilf einen gemütlichen Nachmittag bei Kuchen und Cafe im Cockpit sitzen klotzten nicht schlecht als sie den Jollenkreuzer fast im gleiten vorbei ziehen sahen

Wo kann ich endlich ins Schilf hineindrehen, dachte ich mir, ja ist denn da überhaupt kein Platz für einen armen Sünder den langsam aber sicher das dicke Ende voraus sieht.

Genau jetzt gibt es nur eines, Schwert und Ruderfall aushängen und im Schwemmholz am Ende. Vor der kleinen Sandbank werden wir schon steckenbleiben - gedacht getan. Aber es kam leider anders! Der neue Unterwasseranstrich verhalf noch zusätzlich zur Gleitfahrt über Holz den kleinen Sandstrand auf die vom Gewitter nasse Wiese. „Olle“ und das Schiff schlitterte weit in die Botanik.

Fast alle kamen aus Neugier auf die Wiese gelaufen. Ohne viel Palaver drehten sie das Boot auf der Stelle um. Mit „Hooo Ruuuck“ und Gejohle schoben sie den 20er ins Wasser zurück. Zum Glück hatte ich eine fast volle Kiste Bier an Bord die ich verteilte und dankend angenommen wurde. Wir lachten noch bis uns die Gelsen anknabberten.



Rudi und Irene besichtigen am Neusiedler See die Segelboote, die dort vor Anker liegen.

"Du Rudi", fragt Irene, "warum haben die Segelboote alle weibliche Namen?"

Meint der Rudi: "Teure Ausrüstung - und sehr schwer zu steuern!"

Gedenkfeier für Erzherzog Franz Ferdinand am Schloß Artstetten



Vor 100 Jahren besuchte der österreichisch-ungarische Thronfolger Franz Ferdinand die bosnische Hauptstadt Sarajevo. Der Habsburger und seine Frau Sophie starben durch ein Pistolenattentat des Serben Gavrilo Princip - Auslöser für eine Krise, die eskalierte und im Ersten Weltkrieg mündete.

Am 28. Juni trafen wir uns zur Gedenkfeier für Erzherzog Franz Ferdinand auf Schloß Artstetten. Selbstverständlich war die MK Babenberg-Traisental wieder mit starker Präsenz vor Ort mit ihrer Fahne. ÖMV-Präsident Oberst a.D. Skrivanek konnte mit Genugtuung feststellen, daß unsere Marinekameradschaft so stark vertreten war und lud die Kameraden zu einem Umtrunk in die VIP-Zone ein. Beeindruckend waren die Reitvorführungen der Blauen Dragoner, die in einem Zwei-Tagesritt von Enns anrückten. In der vordersten Stuhlreihe sitzend der Vize-Ppräsident des ÖMV, Dr. Brun und drei Mitglieder der MK Villach. Bemerkenswert sei erwähnt, dass Regimentsabordnungen in den entsprechenden historischen Uniformen aus Tschechien unter den Gästen weilten. Unser Obmann-Stellvertreter, Ernst J. Oppel hat sich mit seiner Schiffs- und Boots-Modell-Ausstellung an den Feierlichkeiten beteiligt. Folgende Kameraden nahmen an der Gedenkfeier teil: Obmann, DI Herwig Haböck, Ing. Gerfried Stefanson, Kurt Hell, Alois Stoll, Alfred Winter, Anton Schmid, Irene und Rudolf Assmus.



>Gruppenbild mit Dame<



Gedenkfeier am Schloß Artstetten



Die Kaiser-Wilhelm-Brücke ist das Wahrzeichen der Stadt Wilhelmshaven.

Wilhelmshaven war und ist bis heute eine von der Marine geprägte Stadt. Städtebaulich profitierte sie von der Aufrüstung der Marine unter Kaiser Wilhelm II. Während des Zweiten Weltkriegs wurden zwar viele Bauten aus der Kaiserzeit zerstört - im Stadtbild finden sich aber auch heute noch Reminiszenzen an Berlin.

Viel Feind, viel Ehr - einer dieser markigen Sprüche aus der Zeit, als Wilhelm Kaiser war und Deutschland hoch hinaus wollte und die kaiserlichen Untertanen sich auf fabelhafte Tugenden einschwören und an ihre eigene Überlegenheit glauben sollten. Das passt so gar nicht in die Welt des Jens Graul, obwohl er, der bis zu seiner Pensionierung das Kulturdezernat der Stadt leitete und heute die SPD im Rat vertritt, sich in architektonischer Hinsicht auf das wilhelminische Erbe in Wilhelmshaven beruft.

"Wir laufen gerade durch den alten Kurpark der Stadt - ein Areal, das in den 70er-, 80er-Jahren des 19. Jahrhunderts erschlossen wurde als Stadtpark für das preußische Wilhelmshaven."

Den Zugang zur Parkanlage säumt ein mächtiger Wohnblock, dreistöckig, hellgrau verputzt, große Balkons unter hohen Bögen, die Außenfassade im schlichten Jugendstil – kein Stuck, keine ausladenden Außentreppen. Als Bauherr, erzählt Jens Graul, verabscheute Wilhelm II. eine überbordende, verschnörkelte und protzige Fassadenarchitektur. Nach Ansicht des Kaisers würde sich hiermit bestenfalls das neureiche Bürgertum in Szene setzen. Erbaut wurde der Wohnblock um 1907, eine Mietsvilla mit geräumigen Wohnungen inklusive Gesindezimmer, Offiziere seiner kaiserlichen Marine wohnten hier mit ihren Familien.

Reitwege für die Offiziere der Marine

"Man wundert sich ja, dass auch Marineoffiziere reiten können mussten, also mussten sie auch eine Gelegenheit haben auszureiten. Und es gibt heute noch nachvollziehbare Reitwege und Routen, die damals von den Offizieren zum Ausreiten genutzt wurde."

Wassergräben, Hecken und andere Hürden, die das militärische Vielseitigkeitsreiten zur Herausforderung für Ross und Reiter machen, fehlten im Park. Die Herrschaften, sagt Jens Graul, ritten hier bloß geradeaus. Der Kurpark, heute ein beliebtes Naherholungsgebiet, ist schnell durchschritten. An seiner Südflanke mündet er wie schon zu Kaiserszeiten in einen langgezogenen Grünstreifen.



„Alexander Newski“

MOSKAU, 25. Juli (RIA Novosti).

Russlands Marine begeht in diesem Jahr ihren Berufsfeiertag mit bedeutenden Ereignissen. In Dienst gestellt wurden das erste Mehrzweck-Atom-U-Boot „Sewerodwinsk“ und das zweite strategische Atom-U-Boot der Borej-Klasse „Alexander Newski“. Weitere U-Boote dieser Projekte wurden bereits auf Kiel gelegt. Das U-Boot des Projektes 636.3 „Noworossijsk“ und die Fregatte „Admiral Grigorowitsch“ des Projektes 11356 für die Schwarzmeerflotte durchlaufen derzeit die Testphase. Das Minensuchboot „Alexander Obuchow“ ist vom Stapel gelaufen. Dass in diesem Jahr viele Schiffe und U-Boote in Dienst gestellt werden, ist auf die verstärkten Anstrengungen des Marine-Kommandos und der Schiffsbauholding OSK zurückzuführen. In den 1990er-Jahren durchlebten die russischen Seestreitkräfte jedoch schwere Zeiten. Trotz Geldmangels (manchmal mussten die Marinesoldaten sogar auf ihren Sold verzichten) gelang es dem Marine-Kommando, neue Schiffssysteme, Waffen und Militärtechnik zu finanzieren.

Kein Geld für Präsenz in den Weltmeeren

Wie knapp die Marine in den 1990er-Jahren bei Kasse war, verdeutlicht eine Äußerung des damaligen Oberbefehlshaber der russischen Kriegsflotte, Wladimir Kurojedow, dass die strategischen U-Boote im Konfliktfall die Raketen direkt vom Stützpunkt an der Küste abfeuern würden, ohne in See zu stechen. Damals hatte Russland lediglich ein strategisches U-Boot in den Weltmeeren präsent, die Nato hatte zehn bis elf U-Boote. Obwohl die Zahl der U-Boote ein Staats- und Militärgeheimnis ist, kann man heute davon ausgehen, dass deutlich mehr russische U-Boote in den Weltmeeren unterwegs sind. Trotz der finanziellen Notlage konnten in den 1990er-Jahren immerhin die Unterwasser-Raketenträger der Klasse „Borej“ und „Jassen“ auf Kiel gelegt werden – „Juri Dolgoruki“ (1996) und „Sewerodwinsk“ (1993). Auch die Projekte zum Bau von neuen Zerstörern, Fregatten, Korvetten, Minensuchbooten und neuen Raketenträgern wurden weitergeführt.

Wir gedenken unserer toten Kameraden

Wenn wir am 26. Oktober in Oberwölbling vor den Gräbern der Gefallenen stehen, wird auch in Lettland und Litauen der gefallenen Soldaten gedacht, werden Dank der Marinetechnikschule Parow würdige Ruheplätze geschaffen.

Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge nimmt sich seit über 80 Jahren der Pflege deutscher Soldatengräber an. Seiner Arbeit ist es zu verdanken, dass bereits Millionen Gefallene und Opfer beider Weltkriege eine würdige Ruhestätte gefunden haben. Die Bundeswehr unterstützt den Volksbund in seiner Arbeit seit ihrem Bestehen. Die Marinetechnikschule Parow ist seit zehn Jahren in Litauen und Lettland aktiv dabei.



Fast immer sind die Grabstätten verwahrlost. Wo einst Schützengräben die Frontlinien nachzeichneten und nach schweren Kämpfen Gräber errichtet wurden, stehen heute Wälder. Dazwischen Kreuze aus Stein oder Eisen, zertrümmert durch totes Holz. Grabsteine dienen hier und da als Wegbefestigung.

Harte Arbeit für alle Beteiligten

Auch in diesem Jahr war eine Delegation der Marinetechnikschule wieder im Einsatz. Diesmal im Ort Jekabpils in Lettland wo auf über 21 Soldatenfriedhöfen verteilt, deutsche Soldaten aus dem 1. Weltkrieg ihre letzte Ruhestätte gefunden haben. Der Friedhof Elkschede I, der diesmal vom Volksbund zugeteilt wurde, liegt an einem Berghang. 153 Soldaten sind hier beerdigt. Es ist ein kleiner Friedhof, fast quadratisch, umzäunt von einer Mauer aus groben Granitblöcken. Die Grabkreuze aus Beton gegossen, sind dicht mit Moos überwachsen.

Namen sieht man keine mehr. Fichten sind mit den Jahren in die Höhe geschossen und hüllen die Stätte in Halbschatten. Zwischen den Grabsteinen stehen kniehohes Farne und Efeu kriecht über den Boden. Schaut man genauer hin, bemerkt man, dass in den Reihen vereinzelt Grabsteine fehlen. Zusammen mit lettischen Anwohnern werden Grabsteine geborgen, Wurzeln aus dem Boden gezogen, marode Bäume gefällt und der Sand umgeschichtet. Gebrochene Kreuze werden geklebt, das Moos abgebürstet. Alles wird neu ausgerichtet. Am Schluss dieser schweißtreibenden Arbeit, gedenken alle Beteiligten den gefallenen Soldaten.



Würdige Ruhestätte

Noch heute, so viele Jahre nach dem Ende des 1. Weltkriegs, löst die Arbeit vor Ort Betroffenheit bei jedem Einzelnen aus. An einem Tag kommen ein halbes Dutzend Schüler eines nahegelegenen lettischen Waisenhauses. Sie unterstützten die Soldaten bei der Grabpflege. Die lokalen Behörden, die nicht müde werden ihre Dankbarkeit für die geleistete Arbeit auszudrücken, erhoffen sich Erfahrung und Austausch und vielleicht auch Impulse für die jungen Menschen.

Gemeinsam der Toten gedenken

Nach zehn Tagen harter Arbeit kommen alle noch einmal zusammen, um gemeinsam der Toten zu gedenken. Die Landrätin zusammen mit ihren engsten Mitarbeitern, der Militärattaché aus Riga, Oberstleutnant Achim Neitzert, drei Soldaten des lettischen Militärs, ein verantwortlicher des Volksbundes und die lokale Presse.-



Heiratsmarkt

Das Heerespionierbataillon aus Melk war innerhalb von zwei Jahren sechs mal im Grenzeinsatz im Burgenland. Ergebnis : Ein Unteroffizier wegen einer schönen Burgenländerin geschieden, drei Zeitsoldaten vorzeitig abgerüstet, da sie an der Grenze Freundin du Arbeit gefunden hatten. Als dann der siebente Einsatz angekündigt wurde, war die erste, besorgte Frage des Kompaniekommandanten : „Kommen wir hoffentlich in einen anderen Abschnitt ?“

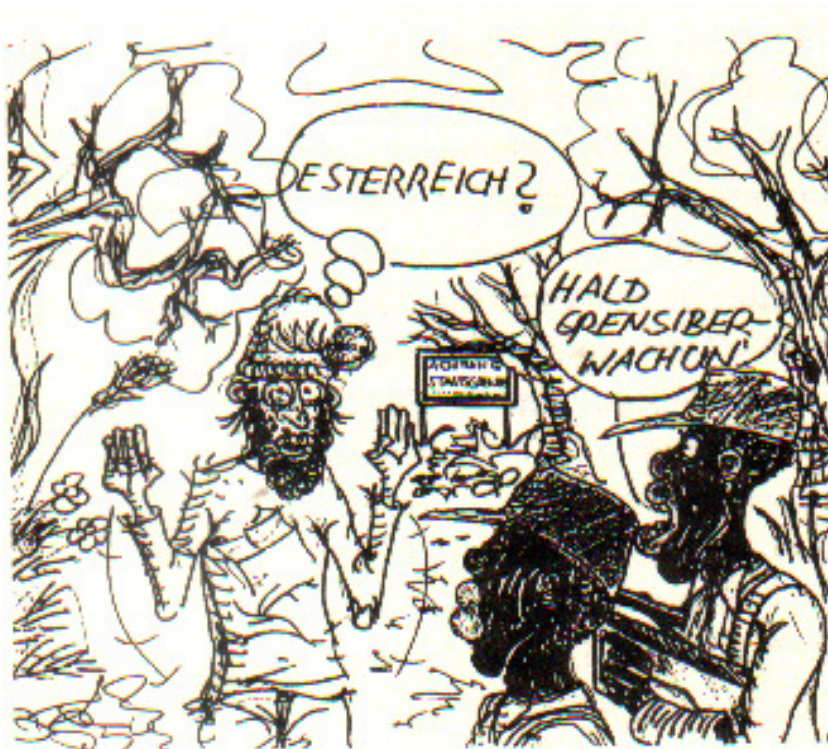
Hochwürden

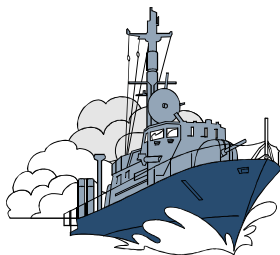
Er lief schnell und kam aus Richtung Staatsgrenze.

Und er war schwarzer Hautfarbe. Ein typischer IG also, ein illegaler Grenzgänger. Die Behauptung, er sei der Pfarrer von Marz, quittierten die Soldaten mit den Worten:

„Ha ha, und wir sind vom CIA.“

Zwei Stunden verbrachte Pfarrer Fabian Magun im Gewahrsam der Grenzschrüter, bis sie nach mehreren telefonischen Nachfragen klein beugeben mußten. Zur Entschuldigung : Was wissen Grenzschrüter schon vom kirchlichen Personalmangel ?





Wichtige Termine

Unser Bordabend findet wie bisher jeden ersten Donnerstag des Monats in unserem Bordlokal in der Ossarner Hauptstrasse 66 statt. Wir bitten um zahlreiche Teilnahme ! Weiterhin findet unser sonntäglicher Frühschoppen mit einem „Rees an Backbord“ ab 10.00 Uhr statt.

26. Oktober : 09.30 Uhr Gedenkfeier auf dem Soldatenfriedhof
Oberwölbling anlässlich des Nationalfeiertages.

30. November : Adventsmarkt in Ossarn und „ Tag der Offenen Tür“

05. Dezember: 18.00 Uhr Weihnachtsfeier unserer Marinekameradschaft
im Gasthaus Buchsbaum in Herzogenburg

Impressum

Für den Inhalt verantwortlich :
Egon Haug, Am Waldeck 1
D-63571 Gelnhausen
Tel. 0049 6051/ 4663
Mobil: 0151 400 93645
E-Mail: mk.red@t-online.de
Interne Mitgliederzeitung der
Marinekameradschaft Babenberg- Traisental
ZVR : 767 727 483



Kommt zu uns !

**Beim Bordabend und bei unserem
allsonntäglichen Frühschoppen
erfahrt Ihr immer Interessantes
und Wichtiges !**



